

Russlands Nachbarländer heben Landminenverbote auf - Empörung wächst

Fünf europäische Nachbarländer Russlands heben das Verbot von Landminen auf, was bei Kampagnenführern Empörung auslöst. Diese Entscheidung könnte gravierende Folgen für Zivilisten haben.



Fünf europäische Länder, die an Russland grenzen, haben sich entschieden, den internationalen Vertrag über den Einsatz von **Landminen** zu verlassen, und begründen dies mit der wachsenden Bedrohung durch Moskau. Die Länder Finnland, Polen, Lettland, Estland und Litauen haben Schritte unternommen, um sich aus dem **Ottawa-Vertrag** zurückzuziehen, der die Verwendung von Antipersonenminen verbietet, die darauf ausgelegt sind, Menschen zu töten oder zu verstümmeln, wenn man auf sie tritt.

Warnungen und Rückschläge

Diese Entwicklungen haben Besorgnis bei Aktivisten ausgelöst, die die Wiederintroduktion dieser Waffen als besorgniserregenden Rückschritt betrachten. Landminen haben weltweit zehntausende Zivilisten getötet oder verstümmelt und können ein Gebiet jahrzehntelang nach Kriegsende kontaminieren. Der im Jahr 1997 unterzeichnete Vertrag verbietet auch die Herstellung und Lagerung von Minen und gilt als Teil einer Reihe von Abkommen zur globalen Abrüstung. Seitdem wird ihm zugeschrieben, dass er erheblich dazu beigetragen hat, die Schäden durch Landminen zu reduzieren.

Reaktionen auf den Vertragsbruch

Nach Finnlands Entscheidung, den Vertrag zu verlassen, warnte die Menschenrechtsorganisation Amnesty International, dass die nordische Nation zivile Leben gefährde, und bezeichnete dies als einen „besorgniserregenden Rückschritt“. Die Entscheidung „geht gegen jahrzehntelange Fortschritte beim Verbot von Produktion, Übertragung und Einsatz solcher wahllosen Waffen“, so die NGO.

Strategische Überlegungen der betroffenen Länder

Zu Beginn dieses Jahres hatte der Vertrag 165 Mitgliedstaaten. Dennoch unterzeichneten große Mächte wie Russland, China, Indien, Pakistan und die Vereinigten Staaten den Vertrag nie. In einer gemeinsamen Erklärung im März kündigten Polen und die drei baltischen Staaten ihren Rückzug an und forderten eine Neubewertung, welche Waffen unter dem Gesichtspunkt von Russlands Aggression akzeptabel sind.

Die Länder betonten, dass sie ihren Streitkräften mehr „Flexibilität und Entscheidungsspielraum“ geben müssten, um die Verteidigung des östlichen NATO-Flanken zu stärken. Im

April wurde Lettland das erste Land, das formell aus dem Vertrag austrat, nachdem das Parlament den Vorschlag stark unterstützte. Dies bedeutet, dass Riga nach einer sechsmonatigen Übergangsfrist wieder mit dem Ansammeln von Landminen beginnen kann. Auch Finnland kündigte an, die Entscheidung Lettlands nachzuvollziehen.

Die sicherheitspolitische Lage in Europa

Finnlands Ministerpräsident Petteri Orpo erklärte, dass Russland eine langfristige Gefahr für ganz Europa darstelle. „Der Austritt aus dem Ottawa-Vertrag wird uns die Möglichkeit geben, uns auf die Veränderungen im Sicherheitsumfeld vielseitiger vorzubereiten“, sagte er. Diese Ankündigungen kommen in einer Zeit, in der US-Präsident Donald Trump die Bemühungen um ein Ende des Krieges in der Ukraine verstärkt, was Ängste in den Nachbarstaaten nährt, dass Moskau sich neu bewaffnen und sie ins Visier nehmen könnte.

Keir Giles, ein leitender Berater am Chatham House, glaubt, dass, wenn und wann der langjährige Konflikt in der Ukraine endet, Moskau bereit sein wird, sein nächstes Ziel ins Visier zu nehmen. „Niemand bezweifelt, dass Russland nach weiteren Möglichkeiten sucht, seine Ziele in Europa zu erreichen“, sagte Giles.

Effektivität von Landminen

Die militärischen Vorteile der Verwendung von Landminen sind laut Giles klar. Die unterirdischen Sprengstoffe könnten eine Invasion verlangsamen, indem sie ankommende Truppen in weniger verteidigungsfähige Gebiete umleiten oder sie aufhalten, während sie versuchen, die verminten Bereiche zu durchbrechen. Sie können besonders vorteilhaft für Länder sein, die sich gegen eine Armee mit größerer manpower verteidigen müssen. „Sie sind ein äußerst effektives Mittel zur Verstärkung der Verteidigungskräfte eines Landes, das zahlenmäßig unterlegen ist“, erklärte er.

Er ist der Ansicht, dass die fünf Länder den Rückzug aus dem Vertrag darauf stützen, wie effektiv die Waffen im ukrainischen Konflikt waren, um eindringende Kräfte abzuschrecken. Dabei betonte er, dass westliche Länder Landminen nicht auf die gleiche Weise wie die russischen Streitkräfte einsetzen würden.

Die humanitären Auswirkungen

Die überwiegende Mehrheit der mit Landminen verbundenen Opfer sind Zivilisten. Laut den Schätzungen der UN ist die Ukraine das am stärksten mit Minen kontaminierte Land der Welt. Die ukrainische Regierung schätzt, dass die russischen Streitkräfte 174.000 Quadratkilometer des ukrainischen Territoriums mit Landminen und explosiven Überresten übersät haben. Dies bedeutet, dass Zivilisten, die in ehemalige Frontgebiete zurückkehren, einem ständigen Risiko ausgesetzt sind.

„Wenn Land landesweit von explosives Material kontaminiert ist, schafft das eine ‚unsichtbare Bedrohung‘ im Bewusstsein der Menschen“, warnte die Organisation Humanity & Inclusion in einem Bericht über die Verwendung von Landminen in der Ukraine.

Persönliche Schicksale und die Forderung nach Verantwortung

Alma Taslidžan, die während des Kriegs in den frühen 90er Jahren aus Bosnien vertrieben wurde, bezeichnete die Entscheidung der fünf Länder, aus dem Vertrag auszutreten, als „absurd“ und „die schlimmste Sache, die einem Vertrag passieren kann“. Sie betont, dass die Argumente für das Verbot von Landminen sich seit der Entstehung des Ottawa-Vertrages nicht geändert haben: „Sobald es im Boden ist, ist es eine Gefahr.“

Dennoch ist die Realität, in der Europa sich heute befindet, neu

und stellt frühere rote Linien infrage. Giles sieht die neuesten Entwicklungen als Anerkennung der Tatsache, dass Verträge über Landminen „ein Akt des Idealismus waren, der sich seitdem als zu optimistisch herausgestellt hat“.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at